



Ideen gesucht

B 212 neu: Argumente bis 2. Mai online melden

Die von der Stadt Delmenhorst favorisierte Nordvariante der B 212 neu verläuft direkt vor dem Vorderhaus des Guts Weyhausen und von dort in die Ochtumniederung.

GJ-FOTO: GEORG JAUKEN

VON GEORG JAUKEN

Lemwerder-Berne. Eine Woche bleibt noch Zeit. Am 2. Mai endet das sogenannte Konsultationsverfahren, das jedem Einwohner der Republik die Möglichkeit einräumt, sich zum Entwurf des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) zu äußern. Gefragt sind neue Argumente, die in dem Entwurf möglicherweise nicht oder nicht genug berücksichtigt wurden.

Welche das sein könnten, war jetzt Thema einer Veranstaltung, zu der die Landtagsabgeordnete Karin Logemann und die örtliche SPD in das Rathaus Lemwerder eingeladen hatten. Mit den Abgeordneten-Kollegen der übrigen Parteien ist Logemann sich einig, dass die im BVWP-Entwurf vorgesehene Herabstufung des letzten Teilstücks der B 212 neu von Harmenhausen bis zur Bremer Landesgrenze auf jeden Fall korrigiert gehört. Der letzte Abschnitt der B 212 neu soll in den „vordringlichen Bedarf“ gehievt werden, damit sie so schnell wie möglich gebaut wird.

Doch seit Beginn der von Niedersach-

sens Verkehrsminister Olaf Lies angeordneten „ergebnisoffenen Variantenprüfung“ für diesen Abschnitt scheint die Trassenfestlegung auf die sogenannte Südvariante wieder infrage gestellt. Allein die erneute Verzögerung löste in der Wesermarsch Enttäuschung und Unverständnis aus. Inzwischen läuft ein Moderationsverfahren zwischen Gegnern und Befürwortern der Südvariante. „Ich habe das erste Protokoll gelesen“, sagt Bernes Bürgermeister Franz Bittner. „Da war von einer Null-Variante die Rede. Das heißt, es passiert nichts. Da bin ich zusammengezuckt.“

Für Bittner wäre es die denkbar schlechteste Lösung, wenn die B 212 neu an der Motzener Straße endet und danach nicht zu Ende gebaut werden sollte. Der Berner Ortskern würde auch in diesem Fall entlastet. Doch das wäre auch mit einer deutlich kleineren Lösung möglich gewesen, sagt Bittner. Beim Neubau der B 212 gehe es um etwas anderes, nämlich um neue Verkehrsbeziehungen für die gesamte Wesermarsch. „Die Huntebrücke dient dazu, dass der Schwerlastverkehr flott zum Güter-

verkehrszentrum Bremen kommt. Das funktioniert nur mit einem Lückenschluss.“ Die geplante schnelle Straßenverbindung nach Bremen dürfe deshalb nicht durch die in Delmenhorst geführte Diskussion gefährdet werden.

„Da war von einer Null-Variante die Rede. Da bin ich zusammengezuckt.“

Bürgermeister Franz Bittner

Lemwerders Bürgermeisterin Regina Neuke fühlt sich allein bei der Vorstellung, die Straße könnte nicht zu Ende gebaut werden, an einen Schildbürgerstreich erinnert. Doch die „neuen Verkehrsbeziehungen für die gesamte Wesermarsch“ sind zugleich das Problem. Wie Neuke erläutert, betrachtet das Ministerium bei seiner Bewertung der B 212 den kompletten Straßen-

abschnitt von Rodenkirchen bis Bremen. Dabei sei auch von einer Ortsumgehung für Elsfleth die Rede, über die vor Ort niemand ernsthaft nachdenke, die bei den bisherigen Planungen für die B 212 neu keine Rolle spielte und die nach Einschätzung Bittners in den nächsten 50 Jahren auch nicht erforderlich ist. Dementsprechend gibt es für eine Elsflether Ortsumgehung keine Planungen. Das Ministerium sehe darin nun einen „ungeklärten Gesichtspunkt“ und damit ein Argument, den Abschnitt von Harmenhausen bis Bremen auch nicht als so dringlich zu erachten.

Beim Versuch, diesen Abschnitt dennoch in den „vordringlichen Bedarf“ zu bekommen, müsse deshalb deutlich gemacht werden, dass die neuen Verkehrsbeziehungen für die Wesermarsch auch ohne eine Ortsumgehung von Elsfleth entstehen, sind sich die Bürgermeister einig. Neuke kritisiert außerdem die Kosten-Nutzen-Betrachtungen im BVWP-Entwurf. Wie diese genau zustande kamen, sei nicht nachvollziehbar. Unverständlich sei auch, warum Straßen mit deutlich schlechterem Kosten-

Nutzen-Verhältnis trotzdem als wichtiger eingestuft werden konnten.

Die meisten Zuhörer wollen vor allem, dass der Verkehr auf der L 875 zwischen Krögerdorf und Ochtum abnimmt und nicht noch mehr wird, weil die neue B 212 nicht zügig fertiggestellt werden könnte. Auch wenn er Weideflächen für den Weiterbau der Straße abgeben müsste und die übrigen Flächen zerschnitten würden, hält Landwirt Thomas Schriefer zum Beispiel den Lückenschluss für notwendig. „Es ist jedes Mal ein Stressfaktor, die Straße zum Beispiel mit dem Treibewagen zu überqueren.“

Georg und Marianne Suhr sehen das ähnlich und nutzen gleich vor Ort die angebotene Unterstützung, um ihre Argumente für eine Höherstufung der B 212 per Online-Formular (unter www.bvwp2030.de) an das Verkehrsministerium nach Berlin zu übermitteln. Sie selbst leben in Deichshausen, erklärt Georg Suhr. „Ruhiger wohnen können wir nicht.“ Im Interesse der Menschen, die an der Landesstraße leben, will er dennoch seine Meinung sagen.